



Die Älteren erinnern sich sicher noch an E.T. – den Außerirdischen, der Anfang der 80er Jahre unter der Regie von Stephen Spielberg drei Millionen Lichtjahre von seiner Heimat entfernt sein Leben auf der Erde fristen musste und immer nach Hause telefonieren wollte. Durch seine übersinnlichen Fähigkeiten ist es ihm auch nach seiner Rückkehr nach Hause möglich, die Geschehnisse auf der Erde, speziell im österreichischen Schulsystem, aus einer gewissen Distanz zu verfolgen, zu analysieren und per Email zu kommunizieren.

Betreff: BIST deppat?

Liebe Erdlinge!

BIST deppat? Diese unter Schülerinnen und Schülern verbreitete Aussage hat nun eine neue Bedeutung in Österreich bekommt, da BIST auch die Abkürzung für Bildungsstandards ist. Über den Sinn und Unsinn derer ist schon viel geschrieben worden... Jetzt sind, wie mir zu Ohren kam, die Bildungsstandards auch Thema bei SQA geworden. Es geht nun darum, bei den nächsten Testungen besser abzuschneiden, wofür jetzt die ganze Schule verantwortlich sein soll. Ähm, blöde Frage – was soll ein Sportlehrer zu den Testungen in Mathematik beitragen oder ein BIU-Lehrer zu denen in Englisch? Oder habe ich da irgendetwas falsch verstanden?

Vom Istzustand ausgehend soll jetzt an der Verbesserung gearbeitet werden – den Schulen wurden die Ergebnisse mitgeteilt und nun dürfen/sollen/müssen diese daran arbeiten. Da kam mir ein interessanter Fall zu Ohren: An einer Schule, die sonst im Mittelfeld liegt, gibt es zwei Ausreißer-Klassen, eine im positiven Bereich, eine im unteren Bereich. Skurriler Weise wurden beide Klassen von derselben Lehrkraft mit den gleichen Methoden unterrichtet – die eine Klasse liegt nun weiter über dem Durchschnitt, die andere weit darunter. Ein Fall von Paranoia? Was hat die Kollegin in der einen Klasse besser, in der anderen schlechter gemacht? Fragt man die Kolleg/innen, sagen alle, dass die eine Klasse so toll und motiviert sei und die andere „Obezahrer“. Und damit ist alles wieder ad absurdum geführt.

Kopfschüttelnde Grüße von eurem ET

KAUM ZU GLAUBEN

PISA 2012

Zur Lüge von den erfolgreichen Gesamtschulstaaten im hohen Norden Europas:

Die Propaganda, „die nordeuropäischen Gesamtschulstaaten“¹ seien dem österreichischen Schulwesen überlegen, wie PISA zeige, wird durch die aktuellen Ergebnisse einmal mehr widerlegt:

1. Einzig Finnland schneidet bei PISA gut ab: Platz 5 in den Naturwissenschaften, Platz 6 in der Lesekompetenz und Platz 12 in der Mathematik.
2. Norwegen und Dänemark liegen in der Lesekompetenz vor Österreich, in der Mathematik und den Naturwissenschaften hinter Österreich, sind also in zwei von drei Kompetenzen HINTER Österreich.
3. Schweden und Island landen in ALLEN drei überprüften Kompetenzbereichen hinter Österreich.

Zum Ausmaß des Themas „Migration & Integration“, das Österreichs Schulwesen extrem fordert:

Mit der eigenen Mutter sprechen von den bei PISA 2012 getesteten 15-Jährigen meistens nicht in der Unterrichtssprache in ...

Korea:	0,3 %
Finnland:	2,9 %
Deutschland:	21,8 %
Österreich:	22,7 %

Mit dem besten Freund bzw. der besten Freundin sprechen von den bei PISA 2012 getesteten 15-Jährigen meistens nicht in der Unterrichtssprache in ...

Korea:	0,3 %
Finnland:	0,8 %
Österreich:	12,5 %
Deutschland:	13,0 %

Quelle: PISA 2012-Datenbank, EC07Q04, Abfrage vom 3. Dezember 2013

Zur Bildungsferne leider gar nicht so weniger Elternhäuser:

Höchstens 10 Bücher gibt es im Elternhaus der von PISA 2012 getesteten 15-Jährigen ...

in	bei
Korea:	4,6 %
Finnland:	8,6 %
Österreich:	13,6 %

Quelle: PISA 2012-Datenbank, Abfrage vom 3. Dezember 2013

SchülerInnen, in deren Haushalt es höchstens 10 Bücher gibt, bleiben im OECD-Mittel über 100 PISA-Punkte, d. h. **über zweieinhalb Lernjahre**, auf diejenigen zurück, in deren Haushalt sich über 100 Bücher befinden.

¹ Die anderen (England, Frankreich, Italien, ...) wagt ohnehin kaum mehr jemand als Argument für die Gesamtschule ins Treffen zu führen.



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com